

Das Zehn-Schritte-Programm für eine maßgeschneiderte Vermögensnachfolge

Checkliste zur Nachlass-Planung

Wer seine Vermögensnachfolge regeln will, muss vieles bedenken. Die nachfolgende Checkliste hilft, die erforderlichen Überlegungen strukturiert und zielgerichtet anzustellen.

1. Schritt: Woraus besteht mein Vermögen?

Aufstellung und Bewertung aller Vermögensgegenstände, wie z.B.:

- Kapitalvermögen (Konten, Wertpapiere, Beteiligungen)
- Immobilienvermögen (Häuser, Eigentumswohnungen, unbebaute Grundstücke)
- Sammlungen, Antiquitäten
- Hausrat

2. Schritt: Wie sehen meine persönlichen Verhältnisse aus?

Analyse der eigenen Lebens- und Familiensituation:

- Familienstand (verheiratet, geschieden, verwitwet, nicht eheliche Lebensgemeinschaft, Patchwork-Familie), Kinder, Enkel, Nichten, Neffen etc.
- Welche Verwandten sind gesetzliche Erben?
- Gibt es nichteheliche Kinder?
- Gibt es Stiefkinder (Patchwork-Familie)?
- Wer wird mich erforderlichenfalls pflegen?
- Muss ein (Ehe-) Partner versorgt werden?
- Sind behinderte Kinder zu versorgen?

3. Schritt: Wer soll was bekommen?

Grundsätzliche Überlegungen zu Vermögensnachfolge:

- Wer soll welchen wertmäßigen Anteil an der Erbmasse erhalten?
- Sollen bestimmte Personen ganz bestimmte Vermögensgegenstände erhalten?
- Soll jemand ausdrücklich gar nichts bekommen?
- Welche Pflichtteilsrechte sind zu berücksichtigen?
- Sollen bestimmte Personen in ihrer Verfügungsmöglichkeit über das Erbe beschränkt sein?

4. Schritt: Wie viel beansprucht der Fiskus?

Analyse der steuerlichen Folgen:

- Wie werden die Erben bzw. Vermächtnisnehmer voraussichtlich mit Erbschaftsteuer belastet?

5. Schritt: Wie kann ich die Steuer steuern?

Maßnahmen des Testierenden, um die Belastung seiner Erben mit Erbschaftsteuer möglichst gering zu halten, z.B.:

- steuersparende Gestaltung der Erbfolge
- „überspringen“ einer Generation

- mehrfache Ausnutzung von Freibeträge durch lebzeitige Schenkungen (vorweggenommene Erbfolge)
- steuersparende Umschichtung von Vermögen in eine andere Vermögensform (z.B. Grundvermögen, Betriebsvermögen)

6. Schritt: Wann soll Vermögen übertragen werden?

Rechtlich und steuerlich optimale Zeitpunkte zur Vermögensübertragung:

- Übertragung im Erbfall
- Teilübertragungen bereits zu Lebzeiten (vorweggenommene Erbfolge)
- aufschiebende Bedingung bzw. Befristung, z.B. bei noch nicht volljährigen
- Erben
- lebzeitige Vereinbarung eines Erbverzichts gegen Abfindung

7. Schritt: Welche Gestaltungsmöglichkeiten habe ich?

Auswahl der im Einzelfall rechtlich und wirtschaftlich optimalen Gestaltungsmöglichkeiten, z.B.:

- Testament oder Erbvertrag
- Erbeinsetzung oder Einsetzung als Vermächtnisnehmer
- Teilungsanordnungen
- Auflagen
- Vor- und Nacherbschaft
- Testamentsvollstreckung
- Absicherung des Schenkers bei lebzeitiger Übertragung (Rückfallklausel, Nießbrauch, Wohnrecht etc.)

8. Schritt: Wie testiere ich?

Einhaltung der Formvorschriften bei den verschiedenen Arten von Testamenten:

- eigenhändiges Testament
- amtliche Verwahrung
- notarielles Testament
- Erbvertrag (stets notariell)

9. Schritt: Wie Sorge ich für Aktualität?

Regelmäßige Überprüfung des Testaments (mindestens alle fünf Jahre) und formgerechte Anpassung an

- veränderte Tatsachen (Familienzuwachs, Heiraten, Trennungen, Verschlechterung oder Verbesserung des persönlichen Verhältnisses)
- veränderte Rechtslage (vor allem bei der Erbschaftsteuer)

10. Schritt: Wie kann ich sicher sein, dass ich alles optimal geregelt habe?

Frühzeitige Planung unter Einholung von fachkundigem Rat durch Angehörige

- der rechtsberatenden Berufe
- der steuerberatenden Berufe

*Dr. Dieter Schwarz,
Stuttgart*